

AspireAssist

Michael Penkler

Das 2016 in den USA zugelassene und inzwischen auch in Europa angewandte »AspireAssist« verspricht, eine einfache, effektive, und im Vergleich zu chirurgischen Verfahren minimalinvasive Methode zur Gewichtsabnahme zu sein. Bei diesem Verfahren wird unter Wachnarkose endoskopisch ein Schlauch in den Magen gelegt. Dieser führt vom Mageneintritt zu einem Ventil an der Bauchdecke. Mit einem angeschlossenen Gerät soll der*die Nutzer*in nach jeder Mahlzeit ganz diskret am Abort etwa ein Drittel der zugenommenen Nahrung in die Toilette »aspirieren«, also (prosaischer ausgedrückt) abpumpen. Durch die verringerte Aufnahme von Nahrung kann so bei regelmäßiger Nutzung eine deutliche Gewichtsreduktion erzielt werden (McCarty und Thompson).

Technologien wie das »AspireAssist« regen die moralische Imagination an und die Gemüter auf. So schreibt beispielsweise ein Blogger, das Gerät erlaube es Leuten, »sich am Buffet vollzustopfen, nur um dann am Klo nach 15 Minuten die frittierten Köstlichkeiten abzupumpen« (Beres). Auch andere Kommentator*innen befürchten, es handle sich um »medizinisch unterstützte Bulimie« oder eine bequeme Lösung für Leute, die nicht über den nötigen »Willen« verfügen, anderwärtig abzunehmen (Ahuja).

Gegenwärtiges Fat Shaming beruht häufig auf dem Argument, →Übergewicht« gefährde die eigene und die kollektive →Gesundheit. Woher kommt dann diese teils heftige Kritik an einer Technologie, mit der sich erfolgreich Gewicht reduzieren lässt? Die Anthropologin Susan Greenhalgh argumentiert, dass *fat talk*, also eine moralisch besetzte Beschäftigung mit und Rede über Körpergewicht, allgegenwärtig sei. Unsere Gegenwartsgesellschaften seien geradezu besessen von Fettsein, Idealgewicht und Abnehmen. In meiner eigenen Arbeit habe ich gezeigt, wie Körpergewicht eine reiche Quelle moralischer Erzählungen ist: Wenn Individuen über ihr eigenes und das

Körpergewicht anderer sprechen, ist darin eine moralische Be- und oft auch Entwertung enthalten (Penkler).

Fettsein wird dabei oft als Zeichen gesehen, dass eine Person sich ›gehen lasse‹, undiszipliniert und unverantwortlich sei – also als Anzeichen moralischen Versagens. Ein schlanker, »fitter« → Körper wiederum fingiert in der »makeover culture« (Jones 1) als Beweis für Erfolg, Disziplin und Selbstkontrolle. Doch dafür muss er als das Ergebnis von Arbeit dargestellt werden: Um Überlegenheit zu markieren, muss der schlanke Körper ›verdient‹ werden. In diesem Zusammenhang erscheinen Geräte wie das »AspireAssist« als eine Form von Schummeln: Wer dick ist, solle sich gefälligst beherrschen und durch eigene harte Arbeit – mehr Bewegung, weniger → Essen – abnehmen.

Abwertende Äußerungen über das »AspireAssist« wie das oben angeführte Zitat speisen sich so aus einem ideologischen Diskurs, der dick sein mit mangelnder Selbstkontrolle und dünn sein mit erfolgreicher Selbstdisziplin und Arbeit am eigenen Körper assoziiert. Die Ironie daran ist, dass Körpergewicht im Gegensatz zu weit verbreiteten Annahmen tatsächlich oft nicht langfristig durch Verhaltensveränderungen veränderbar ist: Die überwiegende Mehrheit an Versuchen, Gewicht nachhaltig durch → Diäten zu verlieren, scheitert (Mann et al.). Abnehmversuche sind paradoxerweise vielmehr ein guter Prädiktor für eine Gewichtszunahme (Lowe et al.).

Die Annahme, jede*r könne abnehmen, wenn er*sie sich nur genug anstrengt, ist so mehr als fraglich – dient aber der Entwertung dicker Körper und der Reproduktion hegemonialer Ideale schlanker Körper und Subjekte. Das zeigt, wie wichtig es ist, nicht nur Körperbilder zu hinterfragen, sondern auch unsere gegenwärtigen Vorstellungen davon, was es heißt, ein ›würdiges‹ Subjekt zu sein und zu verkörpern.

Literatur

- Ahuja, Nitin K. »Is This Medical Bulimia? A New Medical Devisе Enables the Expulsion of Stomach Contents for Weight Loss. Are you Feeling Disgusted? Should You Be?«. *aeon*, 5. Dezember 2016. <https://aeon.co/essays/does-a-stomach-pump-for-weight-loss-fuel-the-obesity-stigma>. Zugriff: 14. Februar 2022.
- Beres, Derek. »Bizarre FDA-Approved Weight Loss System Encourages Eating Disorders«. *BIG THINK*, 17. Juni 2016, <https://bigthink.com/personal-gro>

- wth/fda-approved-weight-loss-system-is-a-sanctioned-eating-disorder/.
Zugriff: 14. Februar 2022.
- Greenhalgh, Susan. *Fat-Talk Nation: The Human Costs of America's War on Fat*. Cornell University Press, 2015.
- Jones, Meredith. *Skintight: An Anatomy of Cosmetic Surgery*. Berg, 2008.
- Lowe, Michael R., et al. »Dieting and Restrained Eating as Prospective Predictors of Weight Gain«. *Frontiers in Psychology* 4, 2013, S. 577-577, <https://doi.org/10.3389/fpsyg.2013.00577>.
- Mann, Traci, et al. »Medicare's Search for Effective Obesity Treatments: Diets Are Not the Answer«. *American Psychologist* 62, 3, 2007, S. 220-233, <https://doi.org/10.1037/0003-066X.62.3.220>.
- McCarty, Thomas R. und Christopher C. Thompson. »The Current State of Bariatric Endoscopy«. *Digestive Endoscopy* 33, 3, 2021, S. 321-334, <https://doi.org/10.1111/den.13698>.
- Penkler, Michael. *On Gaining and Losing: Performances of Bodies and Selves in Body-weight Narratives*. Diss., Universität Wien, 2016.

